

Rheingauer Bürgerfreund



Der „Rheingauer Bürgerfreund“ erscheint wöchentlich drei mal: Dienstags, Donnerstags und Samstags, an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt.

Anzeiger für den Rheingau

Bezugspreis vierteljährlich 1.70 Mk. Preis der Anzeigen: die einspaltige Zeile 20 Pfg., die zweispaltige 30 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Beilagengebühr nach Vereinbarung.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich
Fernsprecher No. 88.

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

No 110

Donnerstag, den 18. September 1919

70. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

10. Armee, Generalstab-Bureau der Zivilangelegenheiten
Nr. 13.024. — 3/5 — 6. 9. 19. Dienst-Note

In Ausführung des Schreibens 1. 198/W.R.G. vom 13. 8. 19. des Herrn Kommissars der Republik, General-Kontrollleur K.R. bekanntgegeben unter Nr. S/c 584 am 25. 8. 19. durch die Armee-Gruppe Fayolle ist die Anwendung der Erlasse vom 4. und 24. Januar sowie 4. April 1919 hinsichtlich der Anwerbung, der Entlassung und der Regelung der Gehälter der Industrie-Arbeiter und Angestellten während der wirtschaftlichen Demobilisierung im Gebiete der 10. Armee, mit folgendem Vorbehalt, genehmigt:

1. Die durch die Artikel 11—14 (Anhang 2) 417 (Anhang 2) vom 2. Januar, ferner durch die Artikel 16—17 (Anhang 2) und 18 (Anhang 2) vom 24. 1. 1919. — vorgesehenen (eingetragenen) Maßnahmen (Einschreitungen), sowie im allgemeinen, alle Einschreitungen oder Schritte, die den Zweck haben, den Eingriff des Reichs-Amtes der wirtschaftlichen Demobilisierung oder einer sonstigen Behörde, als Vertreter der deutschen Regierung hervorgerufen, müssen vorher dem milit. Kreisverwalter zur Genehmigung vorgelegt werden.

2. Die Vorschriften im Einzelnen und Ausführungsbestimmungen, welche in Gemäßheit des Artikels 16 des Erlasses vom 4. 1. 19. Artikels 20 des Erlasses vom 24. Januar durch das Reichs-Amt der wirtschaftlichen Demobilisierung erlassen sind, sei es vor oder nach Bekanntgabe der heutigen Verordnung (Entschließung), müssen der Genehmigung des Kreisverwalters unterbreitet werden.

gsg.: Schweißgut.

Veröffentlicht auf Anordnung des Herrn milit. Kreisverwalters.

Rüdesheim a. Rh., den 15. September 1919.

Der Landrat.

Infolge der außerordentlich großen Kohlenknappheit wird es nicht möglich sein, den Zuckerraffinerien soviel Kohlen zuzuführen, daß sie ihre Betriebe aufrecht erhalten können. Es muß also damit gerechnet werden, daß der Bedarf des Monats Oktober nicht in Verbrauchszucker, sondern in Rohrzucker gedeckt werden muß. Da aber für gewisse Zwecke unbedingt Verbrauchszucker geliefert werden muß, so ist es dringend erforderlich, daß die Kommunalverbände aus den ihnen zur Deckung des Bedarfs des Monats September zugewiesenen Zuckermengen soviel Verbrauchszucker zurückhalten, daß sie auch im Oktober den Bedarf der Apotheken, sowie den Bedarf der Säuglinge, Kinder und Kranken in Verbrauchszucker liefern können.

Berlin, den 3. September 1919.

Reichszuckerstelle.

An die Magistrate und Herren Bürgermeister.

Wir ersuchen hiermit Kenntnis zu nehmen und entsprechende Anordnung zu treffen.

Rüdesheim a. Rh., den 9. September 1919.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Bekanntmachung.

Am 8. Oktober d. J. findet im Deutschen Reich eine Volkszählung statt. Bei der Durchführung dieser gegenwärtig besonders wichtigen Erhebung wird auf die entgegenkommende Mitwirkung der selbstständigen Ortsbewohner bei der Aufstellung, Ausfüllung und Wiedereinsammlung der Zählpapiere gerechnet. Ohne diese Mitwirkung kann die Zählung in der zur Erfüllung ihres Zweckes notwendigen gründlichen Weise nicht zustande kommen. Besonders aber darf von den Gemeindevorständen, Lehrern und Lehrerinnen der Regierungsbürokratie erwartet werden, daß sie den mit der Ausfüllung des Zählgeschäfts beauftragten Behörden auch diesmal ihre Beteiligung und Unterstützung nicht versagen werden. Im übrigen weise ich noch ausdrücklich darauf hin, daß die Volkszählung nicht zu irgend welchen steuerlichen Zwecken erfolgt, und daß die Angaben in den Zählpapieren über die Person des einzelnen nicht in die Öffentlichkeit gelangen.

Wiesbaden, den 30. August 1919.

Der Regierungspräsident.

Die Rheinlandfrage.

Die Rheinlandfrage fand auf dem in Köln abgehaltenen Parteitag der Rheinischen Zentrumspartei infolgedessen eine Klärung, als in einer Entschließung die Stellung des rheinischen Zentrums festgelegt wurde. Die Entschließung hat folgenden Wortlaut:
Die Rheinlandfrage ist durch die außen- und innerpolitische Entwicklung der letzten Zeit insbesondere auch

durch das Verfassungs- und Gesetzgebungswert der Deutschen Nationalversammlung im Vergleich zu den Novembertagen 1918 auf einen völlig neuen Boden gestellt. Der zur Gesundung unserer politischen Verhältnisse und für den wirtschaftlichen Aufbau des deutschen Vaterlandes notwendige Übergang wesentlicher bundesstaatlicher Hoheitsrechte an das Reich, die damit begonnene und in unaufhaltsamem Fortschritt begriffene Entwicklung zum deutschen Einheitsstaat entleert die Bundesstaaten eines großen Teiles ihrer bisherigen Bedeutung und legt damit den Bestrebungen auf Errichtung eines rheinischen Bundesstaates eine erneute Klärung ihrer Grundlagen und Ziele nahe. Dieser veränderten Sachlage Rechnung tragend, stellt der in Köln versammelte Parteitag der Rheinischen Zentrumspartei für die Behandlung der Rheinlandfrage folgende Leitsätze auf:

1. Die Verwirklichung der rheinischen Selbstbestimmungswünsche im Rahmen des Deutschen Reiches soll nur im Zusammenhang mit der Umgestaltung des Reiches unter dem Gesichtspunkt des gesamtdeutschen Interesses und auf dem durch die Reichsverfassung vorgesehenen Wege geschehen.

2. Das Endziel der auf die territoriale Neugliederung unseres Vaterlandes gerichteten Bestrebungen soll die Schaffung eines organischen deutschen Einheitsstaates mit autonomen Stammesländern sein, wobei die bisherigen Bundesstaaten ausgegliedert bzw. zusammengelegt werden und insbesondere Preußen seine Vormachtstellung aufgibt. Es sollen gleichberechtigte und möglichst gleichwertige Länder (Selbstverwaltungskörper) gebildet werden, die zunächst auf der Grundlage der Stammesgemeinschaft und im Sinne wirtschaftlicher und kultureller Höchsterleistung geschaffen und mit möglichst weitgehender Selbstverwaltung ausgestattet werden.

3. Für den Fall, daß die Verwirklichung des Einheitsstaates im Sinne der Punkte 1 und 2 dieser Entschließung ausbleibt, können die Bestrebungen auf Bildung neuer Bundesstaaten nach Artikel 18 der Verfassung wieder aufgenommen werden.

4. Die deutsche Reichsverfassung und ihre auf die territoriale Neugliederung Deutschlands bezügliche Bestimmungen erkennen wir rückhaltlos an. Wir erwarten jedoch, daß Regierung und Volksvertretung die in Art. 167 vorgesehene zweijährige Sperre nicht aufrufen werden, falls nationale Notwendigkeiten und rheinische Lebensinteressen in Zukunft die sofortige Beseitigung erfordern sollten.

5. Für die Zwischenzeit fordern wir für die preussischen Provinzen weitestgehende Autonomie. Die von Preußen in Aussicht gestellte Scheinautonomie kann dem rheinischen Volke in keiner Weise genügen.

6. Wer sich an Bestrebungen beteiligt, die offen oder versteckt auf eine Auflösung des Reiches hinarbeiten, schädigt die nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Interessen der rheinischen Bevölkerung und stellt sich außerhalb der deutschen Zentrumspartei.

7. Der Parteitag fordert die Reichsregierung auf, den inneren Umbau des Reiches im vorgedachten Sinn so rasch als möglich vorzunehmen.

Die Kriegsgefangenen.

Der deutsche Dank an das Genfer Rote Kreuz.

Der Reichskanzler richtete von Bad Nautzen aus am 10. September an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf folgendes Schreiben: Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz hatte die Freundlichkeit, mir die Uebersetzung eines von ihm am 11. August an den Obersten Rat der Alliierten gerichteten Schreibens zu übersenden in dem um die baldmöglichste Heimkehr der noch in den Gemieteländern zurückgehaltenen Kriegsgefangenen und zu diesem Zweck um die nötigen Vorkehrungen gebittet wird, damit die in Artikel 215 des Friedensvertrages mit Deutschland vorgesehene Sonderkommission unverzüglich ihre Tätigkeit aufnehmen. Dieser Schritt, der von so edlem Verständnis für die tiefen Leiden der Kriegsgefangenen und ihren Angehörigen zeugt, ist ein neuer leuchtender Beweis für den Geist wahrer Menschlichkeit, der die Handlungen des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz von jeher und vor allem in den langen Jahren des Weltkrieges beehrte. Wenn der Oberste Rat der Alliierten nunmehr beschloffen hat, die Vorbereitungen zum Rücktransport der Gefangenen sofort durch die Internationalisierte Kommission beginnen zu lassen, so habe ich keine Zweifel, daß nicht zum Mindesten das Internationale Komitee vom Roten Kreuz hierin einen Erfolg seiner segensreichen Bemühungen erblicken darf. Namens der deutschen Regierung und des deutschen Volkes und namens der schon verzweifelnden Gefangenen und ihrer Angehörigen beehre ich mich, dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz für sein hochvertrauensvolles Eintreten für die Gebote der Menschlichkeit meinen tiefempfundenen Dank auszusprechen. (gez.) Bauer.

Besuch unserer Gefangenen.

Major Draudt, der dieser Tage in der Lage war, die englischen Kriegsgefangenenlager bei Boulogne-sur-Mer zu besuchen, hat jetzt unter Führung eines französischen Oberleutnants in der Gegend von Com-

piègne auch zwei französische Gefangenentrupps im Biederaufgebiet besichtigt. Der Eindruck, den Major Draudt empfing, war befriedigend, da die Kriegsgefangenen allgemein gut aussahen und erzählten, sie seien ausreichend ernährt; die Unterkunft ist den primitiven Bedingungen des zerstörten Gebietes entsprechend. Es konnte erfreulicherweise in einigen Fällen ein rein menschliches Verhältnis der Kriegsgefangenen zu der französischen Bevölkerung beobachtet werden. Für den festgestellten Mangel der Unterbekleidung wurde französischerseits Abhilfe zugesagt.

Die deutschen Gefangenen in Belgien.

Die Zentralfelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Die belgische Regierung erklärt ihr grundsätzliches Einverständnis, mit dem Abtransport der deutschen Kriegsgefangenen aus Belgien zu beginnen. Zur Durchführung des beschleunigten Abtransportes finden unmittelbare Verhandlungen in Köln statt.

Eine 20 000 Mann starke Abteilung deutscher Kriegsgefangenen befindet sich auf dem Rückmarsch nach Deutschland. Die britische Militärbehörde soll der Stadtverwaltung von Verdiers mitgeteilt haben, daß die Kriegsgefangenen von Verdiers an den westlichen Weg zu Fuß zurücklegen werden.

Heimkehr.

Die ersten Jüge mit den von den Amerikanern Kriegsgefangenen Deutschen, die sich in einer Stärke von 64 000 Mann in Frankreich befinden, sind in Koblenz eingetroffen, wo sie zunächst in einem Barackenlager untergebracht wurden.

Die Ereignisse in Fiume.

Zur Annexion Fiumes.

Nach Mailänder Blättern haben die englischen und amerikanischen Truppen nach der Uebernahme Fiumes durch Annunzio sich auf ihre Schiffe zurückgezogen. Die Franzosen sind im Arsenal der französischen Flottenbasis versammelt. Ueber die Stärke der italienischen Truppen liegen noch keine genauen Angaben vor, es dürfte sich aber um einige Tausend Mann handeln.

Um die Verhinderung über die Ereignisse in Fiume zu überwachen, hat die Regierung in Italien, wie die römischen Blätter melden wieder die Presse zur Eingeführt. Die Blätter erscheinen mit Spaltenlangen weißen Seiten. Die Verbreitung aller Nachrichten über die Ereignisse im Gebiet von Fiume ist strengstens verboten. Inzwischenhandlungen werden bestraft, die betreffenden Berichte beschlagnahmt. Gleichzeitig warnt die Regierung die Öffentlichkeit vor etwaigen grundlosen Gerüchten. Die Telegraphen- und die Telefonverbindung mit Fiume sind noch unterbrochen.

Der „Teleps“ bemerkt offenbar offiziös zu der Kunde von dem Handstreich:

Wir glauben aus guter Quelle zu wissen, daß die Verbündeten in vollem Vertrauen auf die von der italienischen Regierung ergriffenen Maßregeln dem Zwischenfall keinen Wert beimessen und in Fiume nicht unmittelbar eingreifen werden.

Littoni, der sofort nach dem Eintreffen der ersten Nachricht über die Expedition d'Annunzio mit Clemenceau und Lloyd George in Paris Fühlung nahm, hat keine Romreise verschoben, um sofort bei etwaiger Beratung der Ereignisse von Fiume am Fünfterrat nach Möglichkeit teilnehmen zu können.

Nach dem „Deuvre“ haben die Besprechungen über die Ereignisse in Fiume im Obersten Rat einen sehr bewegten Verlauf genommen. Alle Mitglieder, darunter auch Littoni, hielten dafür, daß die Soldaten d'Annunzio, wenn möglich mit Gewalt, gezwungen werden sollten, die Waffen niederzulegen. Die Errichtung einer Blockade sei nicht in Aussicht genommen.

Der „Berliner Bund“ erhält eine mit Vorbehalt aufzunehmende Nachricht aus Belgrad, wonach der jerbische Exkönig Georg, empört über das Vorgehen d'Annunzio, eine Komitatsch-Rabrt organisiert habe, um gegen d'Annunzio einen Strafzug zu unternehmen.

Infolge der Ereignisse in Fiume herrscht in den italienischen und nationalistischen Kreisen Triests große Begeisterung. Freiwillige werden gesammelt, die nach Fiume abgehen. Für die Triester Region sollen sich bisher über 1500 Freiwillige gemeldet haben.

Zur Friedensfrage.

Eine Note Marshall Fochs.

Nach der „Chicago Tribune“ wurde Marshall Foch beauftragt, an Deutschland eine Note mit Ultimatum-Charakter zu senden, durch die Deutschland aufgefordert werden soll, die nötigen Maßnahmen gegen die deutschen Truppen in Litauen zu treffen, für die es verantwortlich gemacht und die unverzüglich zurückgenommen werden müßten.

Keine Eile.

Der Friedensausschuß der italienischen Kammer hat mit der Beratung des Friedensvertrages von St. Germain begonnen. Zahlreiche Mitglieder beabsichtigen die wirtschaftlichen und finanziellen Bedingun-

gen des Vertrages. Ueber den Zeitpunkt der Ratifikation des Vertrages verläuft noch nichts, vielmehr ist in der Kommission die Ansicht geäußert worden, daß, solange Frankreich und Amerika den Vertrag mit Deutschland noch nicht ratifiziert haben, die Genehmigung des Vertrages mit Österreich durch das italienische Parlament keine Stelle habe.

Allerlei Nachrichten.

Der Geismordprozess in München.

Im Münchener Geismordprozess beantragte der Staatsanwalt nach längeren Ausführungen folgende Urteile: Die Todesstrafe gegen die Angeklagten Fritz Seidl, Johann Wibl, Schatzhofer, Joseph Seidl, Seidmann, Kerner, Bärzel, Kelmel, Hannes und Kienmeier; 15 Jahre Zuchthaus gegen den Angeklagten G. H. 10 Jahre Zuchthaus gegen die Angeklagten A. H. W. H. Huber und Schmittels und Freispruch für den Angeklagten Petermeier.

Deutsch-russischer Geiseln-Austausch.

Die deutsche Regierung hat sich der russischen Regierung gegenüber bereit erklärt, 1.000 Geiseln gegen die russischen Geiseln auszuhandeln. Es ist beabsichtigt, den Austausch Kretschas mit dem ebenfalls gefangenen Austausch Kretschas zu verbinden und an der künftigen Front durchzuführen.

Die Schuldprozesse.

Die allmähliche Kommission zur Prüfung der Verantwortung für die Kriegsführung hat nach weiterer Prüfung des Materials die Verurteilung gegen 17 weitere Deutsche eingeleitet. Darunter befinden sich auch Großadmiral von Tirpitz und zwei Landwehrkommandanten.

Die Kämpfe im Osten.

Das englische Kriegsamt teilt mit, daß der rechte Flügel der britischen Armee unter General Brangell während der letzten Woche in heftige erfolgreiche Kämpfe zur Verteidigung von Paris gegen wiederholte bolschewistische Angriffe verwickelt war. Die Schlacht endete schließlich mit einer schweren Schlappe des Feindes, der an 20000 Mann, 11 Geschütze und 100 Maschinengewehre verlor. Drei bolschewistische Regimenter wurden umzingelt, zwei andere vollständig vernichtet.

Aus der Pariser Konferenz.

Nach einer Pariser Meldung des „Corriere della Sera“ wird sich die Konferenz mit den türkischen Fragen erst im Oktober wieder beschäftigen, wenn feststeht, ob die beteiligten Staaten bereit sind, das Mandat über die türkischen Gebiete zu übernehmen. Nach demselben Blatt hat die amerikanische Regierung gestimmt, daß auch deutsche und österreichische Vertreter an der im Oktober unter den Auspizien des Völkerbundes in Washington stattfindenden internationalen Arbeiterkonferenz teilnehmen dürfen. Der italienische Vertreter in der Konferenz habe beantragt, man möge beschließen, daß die deutschen und österreichischen Arbeitervertreter zum Vortritt zugelassen werden, und daß dieser Vortritt darüber entscheiden soll, ob sie teilnehmen und an der internationalen Organisation teilnehmen dürfen, die das Ergebnis der Konferenz sein wird. Die Konferenz habe zugestimmt. Der Berichterstatter erstet in dieser Entscheidung einen wichtigen Schritt auf dem Wege zur Einheit Deutschlands und Österreichs in den Völkern.

Der internationalisierte Wirtschaftskrieg.

Die in einem Berliner Blatt gebrachte Meldung aus Washington, die die beiden Vizepräsidenten der internationalen Rohstoffkommission hätten der Kommission mitgeteilt, sie hätten an den Verhandlungen nicht teilnehmen, weil sie die Deutschland durch den Friedensvertrag auferlegten Verpflichtungen nicht auf das oberste Maß der Notwendigkeit, entspricht, wie von zünftiger Seite mitgeteilt wird, nicht den Tatsachen. Die der internationalen Rohstoffkommission mitgeteilte Begründung für die Zurückziehung der deutschen Vertreter lautet, daß die von der Kommission festgesetzten Grundregeln für die Ausstellung des internationalen Rohstoffgeschäfts mit dem in Versailles festgelegten Rohstoffabkommen nicht in Einklang stehen.

Der Lehnhold von Furchenhof.

Schwarzwaldbergabhang von H. Kuebach.

34) „Sieh den Stern!“ rief Amelie, nach einer kleinen Sternschnuppe den Kopf wendend, aber nicht nach ihm deutend, denn es ist bekannt, daß man mit Gedanken aus einem Stern einen Engel in die Augen ansieht. In dergeheimsten Ton fuhr Amelie fort: „Weißt noch, wie du mir gesagt hast, ein Sternchen ist ein kleiner Stern, der wieder an seinen Ort heimkehrt? So sind wir jetzt auch. Du, jetzt wollen wir uns Brant und Bräutigam heißen. Du mußt mir eine Trau geben. Weißt was? Deine Trauung, das ist mir das Beste.“

„Ich hab' sie nicht mehr.“

„Wo hab' sie denn?“

„Ich hab' sie meiner Mutter geschickt. Ich hab' sie dem Bergbauern verkauft, daß er meiner Mutter ein paar Gulden geben soll. Ich hab' dir das nicht sagen sollen, ich will nicht, daß du dich verärgern. Ich hab' im Gegenteil an meiner Mutter bisher zu wenig getan.“

„Vor mir darfst du verheimlichen. Das ist mir lieb, daß ich jetzt auch weiß, wo du hingehst. Ich bin doch dumm. Ich hab' gemeint, du mußt in die wilde Welt hinaus. Du hast ja auch ein Mutter. Das ist gut. Größt sie von mir und sag' ihr, sie soll mir meine Trau gut ausgeben und soll sich am Leben erhalten, bis sie auf unserer Hochzeit fertig ist. Und wenn dir was vorkommt, daß du eine Annahme brauchst, geh' nur zur Oberamtmannin und sag' ihr nur frei, du seist heimlich mein Hochzeiter, sie weiß schon so was, und die wird dir in allem helfen und beistehen, die hat den klaren Verstand zu allem und ist so grad wie eine reißende Wauwau, gar nicht wie ein Herrchen. Und noch eins: verding dich nicht in einen andern Berg, du wirst dir schon so forschellen, und ich mir zusehen und geh' heute nicht in der Nacht fort, du hast vergangene Nacht nicht geschlafen und bist müde; wart, bis Tag ist.“

Nach vielem plauderten die Liebenden zusammen in Scherz und Ernst, sie wollten gar nicht voneinander lassen; endlich aber mußten sie sich doch trennen.

Amelie ging still und gedankenvoll nach dem Hause; sie öffnete es leise. Als sie die Büchentreppe hinaufstieg

Aus der Pfalz.

Die für Sonntag in Kirchheimbolanden geplante öffentliche Kundgebung gegen die Volksbewehrung, in der auch der sozialdemokratische Abgeordnete Probst sprechen wollte, wurde in letzter Stunde unterbunden. Im Anschluß hieran veröffentlichte die „Pfälzische Post“ eine Mitteilung der Kreisregierung an die Bezirksämter, wonach durch Befehl der Heeresgruppe Pannet dem Abg. Probst verboten wurde, unter welchen Verwänden auch immer eine Versammlung zu organisieren oder in einer Versammlung das Wort zu ergreifen.

Neugliederung des Heerwesens.

Die gesamte deutsche Heermacht wird, wie die „Post“ meldet, vom 1. Oktober an dem Reichswehrministerium unterstellt sein. Ueber die Einzelheiten der Neugliederung des Heerwesens hört das Blatt folgendes: Dem Reichswehrministerium unmittelbar unterstellt werden in Zukunft folgende Ämter sein: 1. Das Heeresamt für die gesamte Landmacht, dessen Chef der bisherige preussische Kriegsminister Oberst v. K. sein wird. 2. Das Flottenamt, dem die gesamte Seemacht unterstellt ist. Chef des Flottenamts wird Admiral von Trotha bleiben. Eine unmittelbare Unterstellung des Reichswehrministeriums wird außerdem die Adjutantur, die an Stelle des bisherigen Chefs des Reichswehrministeriums tritt und unter der Leitung des Reichs von G. bleibt. Ferner wird die Schaffung einer besonderen Stelle für soziale Fürsorge unter den Truppen erwogen, die sich mit Arbeitsvermittlung, Bildungsweisen etc. befassen soll.

Das Heeresamt wird in folgende Stellen gruppiert: Das Truppenamt, das Quartiermeisteramt, das Flottenamt, das Sanitätsamt und die Generalinspektion des Organisations- und Ausbildungsweises. Die Reichswehrgruppenkommandanten werden nicht dem Heeresamt, sondern unmittelbar dem Reichswehrminister unterstellt sein.

Zur Lage der Bergarbeiter.

Zur Kohlenfrage nahm nach der „Post“ 34. eine hartnäckige Verhandlung der Funktionäre und Arbeiter der sozialdemokratischen Partei Deutschlands in Berlin Stellung. Der erste Redner Gröbenberger, der eine Forderung von 100 Prozent für die Kohlenarbeiter in der Förderung und behauptete dann auf Grund einer langjährigen Erfahrung als Arbeiter und Grubenarbeiter, daß als Grubenarbeiter im Ruhrgebiet und auch in den anderen deutschen Kohlenbezirken besser zu leben sei, wie als ungeladene Arbeiter in irgend einer deutschen Grube. Er sagte: „Nehmt, nachdem die Arbeiter besser geworden sind, die Willkür auf den Gruben zu wachen aufgehört hat und die Arbeiter auf den Gruben das Arbeitsverhältnis haben, kann man jedem Arbeiter raten in den deutschen Kohlenrevieren Arbeit zu finden.“

Die Ernährungsfrage.

Nach einer Meldung des „Welt Journal“ aus New-York erklärte Hoover bei seiner Ankunft, Amerika müsse mindestens 50 Prozent der Nahrungsmittel nach Europa liefern, die Europa für seine Ernährung notwendig habe. Das könne aber nicht geschehen, bevor das Land in den Friedenszustand übergehe. Es sei unmöglich, diese Lieferungen ohne den Völkern auszuführen.

Die deutsche Valuta sinkt weiter.

In Amsterdam sank die deutsche Valuta weiter bis auf 87,5 Gulden pro 100 Mark. Es heißt in Amsterdam, daß auch dies nicht der feste Stand ist. Die internationalen Finanziers glauben, daß die angeblichen Anstöße in Deutschland einen baldigen Wechsel der Regierung erfordern. Besonders nach dem Urteil amerikanischer Bankiers, die an der deutschen Einfuhr stark beteiligt sind, sei dies das einzige Mittel, um Deutschland zu retten, und man müsse diese Krise beschleunigen.

Das Schicksal des Kaisers.

Nach einem Teletext aus London, veröffentlichte man, daß Lord George Saxe-Coburg nicht verlassen werde, bevor er die Abreise einer offiziellen Einladung an Holland zur Auslieferung des Kaisers erreicht habe.

Der internationale Jugendverkehr.

„Welt Journal“ meldet, daß die deutsche Delegation einer Sitzung der Eisenbahnkommission der Völkern

denkonferenz in Versailles betwohnte, die sich mit der Regelung und der Wiederaufnahme der internationalen Eisenbahnverbindungen zwischen Frankreich, Belgien und Deutschland befaßte.

Die Entente und Sowjet-Rußland.

Wie der „New York Courant“ aus Washington meldet, erklärte das frühere Mitglied der amerikanischen Friedenskommission in Paris, William Dullitt, im Senatsauschuß für auswärtige Angelegenheiten, daß Lenin einen Waffenstillstand vorgeschlagen habe. House und Smith seien damit einverstanden gewesen. Lord George habe aber den Widerstand der „New York“-Presse gestiftet und die Einleitung des einen oder anderen Konversations nach Rußland vorgeschlagen, um die Lage zu unerschöpfen. Der Vorschlag sei aber nicht zur Durchführung gekommen, weil Lord George's gerade Schritte gemacht habe. Die Erklärung Lord Georges im Unterhause, die Sowjetregierung habe dem Unterhause niemals Friedensangebote gemacht, sei ein besonderer Fall von Verleumdung der öffentlichen Meinung. Lord George habe die Absicht gehabt, das Angebot der Sowjetregierung zu bekräftigen, habe aber erfahren, daß Rothstein und Churchill die Absicht gehabt hätten, seine Politik zu durchkreuzen, wenn er das Angebot annehmen würde. Die beabsichtigte Zusammenkunft auf der Insel Prinkipo sei auf Ersuchen Lord Georges fallen gelassen worden.

Russisches Friedensangebot.

Nach einer Meldung der „Times“ Zeitung“ aus Moskau erhielten auch die Italiener und die finnische Regierung von der Sowjetregierung ein Friedensangebot. Tschitscherin betont darin, daß die Sowjetregierung keine aggressiven Absichten in Bezug auf die Nachbarstaaten habe. Er bekräftigt, daß die Friedensverhandlungen mit der estländischen Regierung schon begonnen haben.

Deutsche Dampfschiffahrt für Frankreich.

Anfang des Waffenstillstandsvertrages mußten an Frankreich Dampfschiffe mit geliefert werden. Die französische Regierung hat nun die deutsche Regierung zuhause 25 Mann als Leiharbeiter anstellen zu lassen, um die Unterhaltung französischer Dampfschiffe, die für die Bewegungsfreiheit, gute Behandlung und Schutten gegen jegliche Belästigung hat die französische Regierung zugesichert. Der Tageslohn beträgt bei freier Wohnung und freier Verpflegung 20 französische Franken, die gleich heute etwa 60 Mark, die Dauer der Verwendung mindestens zwei Monate, Eintritt sofort. Gesuche sind zu richten an die Waffenstillstandskommission, Abteilung 1, 4, Berlin, Rudowstraße 14.

Zur irischen Frage.

„Daily News“ veröffentlicht eine Unterredung zwischen Marshall Broomfield, in der erklärt, daß die irische Republik unter keinen Umständen anerkannt werden würde. Die Worte Lord Georges für die Lösung der irischen Frage gäben keinesfalls über eine gemäßigte Demokratie ohne Kastrennung hinaus. Die „Times“ verlangt von der Regierung, daß sie unverzüglich einen Schritt in diese Richtung mache, die irische Frage in gerechter und wohlwollender Weise zu behandeln.

Ein offener Brief an den Sultan.

„Der Telegraph“ zufolge meldet die „Times“ aus Konstantinopel, daß die Zeitung „Memleket“, das Organ des Komitees für Einheit und Fortschritt, in politischen Kreisen dadurch großes Aufsehen erregt, daß sie mit Umgehung der Zensur einen offenen Brief an den Sultan veröffentlicht, worin der Rücktritt des jetzigen Sultans und die Bildung eines konstitutionalistischen Verfassens verlangt wird. Außerdem vertritt die Zeitung einen Brief des verstorbenen Thronfolgers Abdul Mehmed, der eine klare Kritik an der Regierung abt und ebenfalls ihren Rücktritt verlangt. Die Zeitung beschuldigt sämtliche Exemplare dieser Memleket-Ausgabe, die sie veröffentlichte, und verhaftete die meisten Mitglieder der Redaktion. Der Direktor der Zeitung und Verfasser des Briefes Samuel Sami ist entflohen.

Vom Washingtoner Arbeiterkongress.

Wie dem „Herald“ aus Bern gemeldet wird, hat das Amtskomitee des Schweizer Gewerkschaftsbundes den Beschluß, daß die Besetzung der Washingtoner

zu ihrer Kammer, die der Schlichtungskammer der Völkern gegenüber war, wurde sie plötzlich von harten Händen gefaßt, und eine Stimme rief:

„Wer bist du? Wer ist das?“

Amelie sagte laut auf. Die Mutter kam mit Licht herbei und sah, wie der Vater die Tochter fest in den Armen hielt.

„Du bist?“ rief der Vater. „Ja! Ich weiß, wo du gewesen bist, aber nicht, wie du gekommen bist, nicht, wie du etwas erlitten hast, das ich nicht weiß.“

Er schloß die Amelie nach ihrer Kammer, schloß sie ein und nahm den Schlüssel zu sich.

Ein neues Leben im Elternhaus.

Ein gut gestelltes Hauswesen geht ordnungsmäßig fort, ohne täglich frischen Anstoß zu werden. Der rasche Aufbruch der Dreier war schon laut. Dominik, arglos, als seines langen Schlafes, erwachte; er besann sich aber, daß er ja das Haus verlassen mußte, und dem er so plötzlich geweckt war. Er dachte sich: „Wer ist das? Ich bin im Hof; wie viel hundertmal hatte er's gehört und sich selbst gesagt, daß er wie ein Kind im Hause gehalten sei, und jetzt — abgeholt, fortgeschickt, du gehst nicht mehr hierher. ... Da war kein Werkzeug im Hof, das er nicht gehandhabt, an dem er nicht etwas gerichtet hatte, jedes Tier kannte ihn, seinen Trieb und seine Stimme, und jetzt — hinaus, fort, das geht dich alles nichts an. — Aus dem Hause stieg der morgendliche Rauch auf, dort wird keine Suppe mehr für dich gekocht, du hast dir dort nicht mehr unter Scherz und Rederei eine glühende Kohle für deine Pfeife. Wo nur Amelie sein mag, daß sie sich nicht einmal vorübergehend am Fenster oder unter der Tür zeigt? Da drißt sich alles weiter, als ob du nie dagewesen wärest, und wer weiß, ob sie nicht auch Amelie dazu bringen? Nein, das nicht, das wird nie sein. Wie wird's aussehen, wenn du wieder in die Stube trittst und die Tochter begrüßt? Als dahin muß die Welt anders werden.“

Nach nie in seinem Leben war Dominik an einem Werktagmorgen so lange müßig dagestanden, heute konnte er nicht vom Tisch, und er durfte ja tun und lassen, was er wollte, er war Herr über sich und seine Zeit. Dennoch war's ihm manchmal wieder, als müßte er auch zu den Dreier; das ist die gewohnte Ordnung, das muß sein, davon kann ihn niemand abhalten. Eine Weile

schloß er das Haus, indem er sagte, wie der Meister aufpassen würde, wenn er, ohne ein Wort zu sagen, mit den Dreier zum Bergwerk hinaus. Es wird ihm selbst recht sein, daß seine Unterstellung nicht ausreicht ist; er ist aber so müde und denkt oft in der nächsten Minute nicht mehr daran. Wenn er sich aber vor allem denken muß, daß das Haus jetzt das Haus der Eltern ist, der Welt ist seine Danksagung mit der Bewunderung belohnt und denkt mit Schrecken und Schande an dem Haus, das er jetzt nicht mehr sehen darf. Was wird Amelie dazu sagen? Wie geht es ihm selbst aus, wenn er nicht mit der Welt zu tun hat, und das nicht, da, wenn der Vater nicht kommt und dich hält. Sieh, die Jahre fließen so — nein, es ist die Großmutter, die nach dem Brinnen geht, um Wasser zu holen, sie rief Dominik zu: „Du bist noch da? Guck auf den Berg.“ Die Trompete mit einem Schrei auf dem Berg zum Vater des Dominik, dann nach allem Brand ist dies Trompete auf dem Berg ein Zeichen des Todes und der Wiedergeburt gegen einen „wunderbaren“ Dankschreiben. Sie ging nach dem Brinnen, und während sie wartete, bis der Vater voll war, sang sie:

Heut ist mein Wandertag.

Morn (morgen) ist mein Ziel.

Schick mir mein Vater fort.

Geht (geht) mir et viel.

Dominik lehrte nach der Stillkammer zurück, schaute seine Gewandung noch fester zusammen, hob sie auf die Schulter und verließ den Hof, ohne noch einmal umzusehen. Er hatte schon zu lange gezeugt.

Als er aber jetzt an das andere Hofort kam, wurde ihm doch eine Begegnung zuteil. Die Knechte kamen mit Pfeifen, an deren schwachen Spitzen sie rote Eisen geknüpft hatten, und nun begannen sie abwechselnd eine bestimmte Melodie zu spielen, daß es wie ein Schalle. Dominik dankte für dieses Ehrengeleit, denn wie man einen Soldaten ins Grab schickt, so gilt es als Auszeichnung der Ehre und Liebe der Mitmenschen, daß man einem wandernden Diensthofen nachschalle. Dominik ging für sich.

(Fortsetzung folgt.)

Oeffentliche Mahnung!

Diejenigen, welche mit der Zahlung der 2. Rate **Gemeindesteuer** noch im Rückstande sind, werden hiermit öffentlich gemahnt und ersucht, die Steuer bis spätestens **Mittwoch, den 24. ds. Mts.** an die Gemeindefasse zu zahlen.

Nach Ablauf dieser Frist erfolgt die kostenpflichtige Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren. Eine weitere Mahnung durch Mahnzettel geschieht nicht mehr.

Oestrich, den 17. September 1919.

Der Bürgermeister:
Becker.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung des **Kiedricher Felds** und **Vorderwalds** von ca. 1300 Hektar Größe wird am **25. Septbr. ds. Js., nachmittags 5 Uhr**, auf dem Rathaus dahier auf 12 Jahre verpachtet.

Daran anschließend erfolgt desgleichen die Verpachtung des **Kiedricher Hinterlandswalds** mit rund 105 Hektar Größe, ebenfalls auf 12 Jahre.

Die Pachtbedingungen liegen vom 8.—21. ds. Mts. hier offen und werden im Termin nochmals bekannt gegeben.

Kiedrich, den 16. September 1919.

Der Jagdvorsteher.

Haus-Versteigerung.

Am Montag, den 22. September,
vormittags 11 Uhr,

wird in Kiedrich im Rathause ein neues

Einfamilienhaus mit Gärtchen,

Eichbergerstraße, öffentlich versteigert.

Das Haus besteht aus 8 Zimmern und hat elektr. Licht, außerdem ist die Bahn in Erbach in 20 Minuten zu erreichen.

Deutsche Demokratische Partei
Ortsgruppe Winkel.

Samstag, den 20. September,
abends 8 Uhr,

in der Wirtschaft zum „Hafensprung“, hier, Johannisbergerstraße

geschlossene Versammlung.

Tagesordnung:

1. Gemeindeverordneten-Wahlen.
2. Die Wirtschaftspolitik der verschiedenen Parteien.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Die Möbelfabrik

von

Simon Sauer Ww., Alzey, (Rheinhes.)

Gegr. 1829 — Telefon 364

Schlafzimmer
empfehlen
mit zwei- und breitläufigen Schränken
in eiche, nussbaum, birke und mahagoni
sowie

Speisezimmer, Herrenzimmer,
Kücheneinrichtungen,

alles erstklassige Fabrikate

alle Einzelmöbel in großer Auswahl
zu zeitgemäß niedrigen Preisen.



Rundfelter
„Original Dachscher“
alle gangbaren Größen sowie
Obst- und Traubenmühlen
sowie ab Lager lieferbar.
E. Felsner, Eltville.

Möbel

jeder Art in solidester Ausführung, sofort lieferbar,
für Wohn- u. Herrenzimmer,
Schlafzimmer und Küchen,

Otto Gail, Möbel- und Türenfabrik,

Biebrich a. Rh. — Frankfurterstr. — Telefon 49.

Herbstkelterung 1919.

Ich suche zum Einkauf und Kelterung von Trauben tüchtigen, zuverlässigen

Fachmann,

der Hydr. Kelter und die nötigen Räume besitzt.

Angebote unter Nr. 5. B. 650 an die Expd. ds. Bl.



Schon die Großmutter

erkannte die Vorzüge von Dr. Gentner's Delwachslederputz

Nigrin

Tief schwarzer Glanz. Nicht abfärbend.

Aussieger Hersteller: Carl Gentner, Göttingen (Wirtthg)

Auf zur
Schiersteiner Kerb !!
Gasthaus zum „Lindenbrunnen“.
Sonntag, den 21. und Montag, den 22. September
ff. Speisen und Getränke
wozu ergebenst einladet
Eduard Gottron,
Metzgerei und Gastwirtschaft.

Neu. Möbel Neu.
Ein Esszimmer in Eichenholz,
sowie
eine pilsch pine Kücheneinrichtung
zu verkaufen bei
Rich. Mehringer, Oestrich,
Schreinermeister.

Färberei u. chem. Reinigung
Karl Döring, Wiesbaden.
Fabrik: Drudenstrasse 5. — 6149 Telefon 6149.
Läden: Weissenburgstrasse 12, Schwalbacherstrasse 9.
Reinigen u. Färben sämtl. Herren- u. Damengarderoben
sowie Teppiche, Möbelstoffe usw.
Dekatieren und Imprägnieren (wasserdicht).
Durch genügend Benzinvorrat bin ich in der Lage, allen Anforderungen im Reinigen gerecht zu werden. Liefertzeit 8—10 Tage, Trauersachen 24 Stunden.
Prompte Bedienung. — Solide Preise.
Annahme für Oestrich und Umgegend:
Frau Maria Hofmann, Oestrich, Mühlstrasse 9.

Elektr. Kupferschnüre
für Zugpendel, Stehlampen, Kochapparate etc. zu
billigsten Preisen.
Flack, Wiesbaden, Luisenstr. 44, neb. Res.-Theater
Telephon 747 frei.

Dankfagung.
Für die uns während der Krankheit und nach dem Heimgange unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels
Herrn Philipp Petri
bewiesene innige Teilnahme, sagen wir allen, insbesondere der „Ehrenkompanie“ sowie für die Kranz- und Blumenpenden unsern herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Oestr., den 18. September 1919.

Billige Schuhwaren
finden Sie
trotz des enormen Lederanstiegs im
Kaufhaus Phil. Dorn, Winkel,
Hauptstraße 30.
Jeder Versuch ist lohnend.
Gerne empfehle:
1a amerik. Schmalz, feinstes Olivenöl, Reis, Hafer, Koken, Erbsen, Bohnen, Linsen, gut kochend, Sunlight-Seife und 1a franz. Kernseife.

Schönheitspflege.

Blendend weiße Haut erhält jede Dame durch Professor's Dr. Moret Hauteremee alle Hautunreinheiten, wie Mitesser, Pickel, Pusteln, fleckige Haut, Hautgries, blasse graue Haut, ferner Rungen, Falten, Krähensfüße verschwinden. Die Haut wird zart und sammetweich, der Teint rein, blütenweiß und von schimmernder Durchsichtigkeit. Preis 4.50 M. franko.

Praktischen Ratgeber zur Erlangung schöner Körperformen und blütenweißer, sammetweicher Haut verdient Kostenlos:

Friedrich Schmidt,
Berlin-Wilmersdorf,
Hildegardstr. 17.
Zusendung erfolgt geschloffen, ohne Firmen-Ausdruck.



Bei großem Schmutz,
Dem Leder Schutz,
Der Nässe Trutz
Bietet der Putz

Erdal
schwarz — gelb — braun
Alleinhersteller:
Werner & Mertz, Mainz

Sehr beliebt

In allen Frauenkreisen und in der Zeit der Kleiderknappheit besonders wertvolle Helfer sind:
das **Favorit-Moden-Album**,
das **Favorit-Jugend-Moden-Album**,
das **Favorit-Handarbeits-Album**,
nur je 1.50 Mk., postfrei 1.65 Mk.
der **Internat. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.**
Nach Favorit-Schnittmustern zu schneiden ist sparsam und leicht. Alles sitzt und zeugt von Geschmack. Besonders zu empfehlen:
Köster, Der selbstgemachte Straßenschuh. Eine Anleitung z. Selbstherst. v. hohen Strassenschuhen, Halbschuhen aus Stoffresten u. Leder-Ersatzsohlen, nur 1 M., postfrei 1 M. 10 Pf.
Köster, Das praktische Flickbuch, nur 75 Pfg., postfrei 80 Pfg.
Wie man aus alten Kleidern neue herstellt, nur 60 Pfg., postfrei 65 Pfg.

Geflügel-Freunde lesen die
Geflügel-Welt, Chemnitz.
Probe-Nr. und Bücherkatalog gratis

Därme
stets
frischer Eingang.
Ranch & Kraus,
Metzgerei-Artikel,
Wiesbaden,
Mörkhstraße 68.
Telefon 6240.

Tüchtige Küfer

und
geschulte Kellerarbeiter
für dauernd gesucht.

Angebote unter Nr. 990 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bursche

15—17 Jahre alt, für landwirtschaftliche Arbeit auf sofort gesucht.

Frau **Mila Baumann,**
Baumann's Hof,
Post Schlangenbad
Telephon Nr. 14.

Mehrere anständige

Mädchen

für leichte Beschäftigung gesucht.

Pötters, Eltville, Wörthstr. 2.

Basseros Mädchen

zum 1. Oktober gesucht. Selbiges hat Gelegenheit, das Kochen zu erlernen.

Kommerzienrat Renkus,
Sonnenheim-Wald.

Gediegenes kräftiges Mädchen

am liebsten vom Lande, in kleinen Haushalt bei hohem Lohn gesucht.

Wolfgang Schneiderhan,
Wiesbaden, Waterloostr. 8 II.

Kräftiges, fleißiges

Hausmädchen

per 15. Oktober gesucht.

Schloß Volkrads,

Station Oestrich-Winkel i. Rhg.

Faß-Verkauf,

von 100—800 Ltr. Inhalt,
neue und gebrauchte.

Küferi Braun, Mainz,
mittl. Bleiche 34, Telefon 2148.

Schöne portugieser

Trauben

hat abzugeben

J. B. Di Lorenzo, Seifenheim.

Eine 1/2 Stück haltende

Rundkeller

(Original-Dachscher) unter zwei die Wahl, zu verkaufen.

Adam Gumblich,

Kiedrich, Erbacherstr. 8.

Schwere eiserne

Keller-Schraube

für Dackenkeller, hat zu verkaufen

Anton Bambah,

Winkel, Schwarzgasse.

Eine gut erhaltene
große Herbarbütte,
sowie fast neue
Deutsche. Ladentisch u. Schaufenster
gekauft zu verkaufen.

Eltville, Schmittstr. 2.

Piano oder Flügel

zu kaufen gesucht.

E. Fick,

Eltville, Marktstr. 2

Eine prima hochtrachtige

Fahrkuh

steht zu verkaufen
Winkel, Rhodanusstr. 58.